

Newsletter

Dezember 2013

gefördert von der Deutschen Rentenversicherung | Baden-Württemberg | Rheinland-Pfalz | Saarland

HERAUSGEGEBEN VON DER
GESCHÄFTSSTELLE DES
REHABILITATIONSWISSENSCHAFTLICHEN
FORSCHUNGSVERBUNDES
FREIBURG / BAD SÄCKINGEN

INHALT

THEMENSCHWERPUNKT
QUALIFIKATIONSARBEIT

NEUE PROJEKTE

RÜCKBLICK

TERMINE

MITTEILUNGEN

NEUE PUBLIKATIONEN

IMPRESSUM



Viel Spaß beim Lesen wünschen

Wilfried H. Jäckel
Jürgen Bengel

THEMENSCHWERPUNKT QUALIFIKATIONSARBEITEN

Strukturen, Praxis und Selbstverständnis der psychologischen Tätigkeit in der Rehabilitation: Untersuchungen im Rahmen der systematischen Entwicklung von Praxisempfehlungen

Dissertation von Dipl.-Psych. Christina Reese, Institut für Qualitätsmanagement und Sozialmedizin, Universitätsklinikum Freiburg

Gutachter: Prof. Dr. Oskar Mittag, Prof. Dr. Dr. Jürgen Bengel, Prof. Dr. Anja Göritz

Die Dissertation basiert auf Publikationen, die im Rahmen von zwei Projekten entstanden sind:

Praxisempfehlungen für psychologische Interventionen in der Rehabilitation von Patienten mit chronischem Rückenschmerz und koronarer Herzerkrankung

Psychologische Interventionen sind in Deutschland ein fester Bestandteil im Behandlungsspektrum der medizinischen Rehabilitation. Obwohl die vorliegenden Reha-Leitlinien der Fachgesellschaften oder die Reha-Therapiestandards der Deutschen Rentenversicherung psychologische Leistungen explizit einschließen, sind sie nicht differenziert genug, um praktisches psychologisches Handeln im Einzelfall leiten zu können.

Vor diesem Hintergrund wurden Praxisempfehlungen für zwei Indikationen entwickelt, nämlich chronische Rückenschmerzen und koronare Herzerkrankung (Förderung: Deutsche Rentenversicherung Bund). Ziel des Projektes war es, detaillierte Empfehlungen für psychologische Interventionen zu formulieren, die in Abhängigkeit von bestimmten Problemlagen indiziert sind. Um eine gezielte Zuweisung zu den entsprechenden Angeboten zu unterstützen, sollten außerdem diagnostische Verfahren benannt werden, durch die psychologisch relevante Problemlagen der Rehabilitanden festgestellt werden können.

Die Praxisempfehlungen wurden in einem mehrstufigen, systematischen Prozess entwickelt. Zuerst erfolgte eine umfassende, systematische Recherche nach relevanten Übersichtsarbeiten und Leitlinien. Gleichzeitig befragten wir die psychologischen Abteilungen in der orthopädischen bzw. kardiologischen Rehabilitation zu den strukturellen Rahmenbedingungen und der Praxis ihrer Tätigkeit. Auf Basis dieser Ergebnisse wurden im Rahmen von indikations-spezifischen Expertenworkshops Konsultations-

fassungen der Praxisempfehlungen formuliert. Diese Konsultationsfassungen wurden in einer Anwenderbefragung mit der Bitte um Kommentierung an die leitenden Psychologen und Chefärzte aller orthopädischen bzw. kardiologischen Einrichtungen geschickt. Zudem wurde mit Rehabilitanden im Rahmen von Fokusgruppen über zentrale Aspekte der Praxisempfehlungen diskutiert. Die Kommentare wurden von uns ausgewertet und im Rahmen eines abschließenden indikationsübergreifenden Expertenworkshops berücksichtigt, in dem die Endversion der Praxisempfehlungen konsentiert wurde.

In den Praxisempfehlungen sind spezifische Problemlagen von Rehabilitanden mit chronischem Rückenschmerz oder koronarer Herzkrankheit definiert, die zum größten Teil durch ein Screening bzw. im Aufnahmegespräch erfasst werden können. In Abhängigkeit von diesen Problemlagen soll eine gezielte Zuweisung zu psychologischen Interventionen erfolgen. Darüber hinaus ist bei bestimmten Problemlagen eine individuelle Nachsorge sinnvoll. Psychologisch fundierte Techniken, die durch das gesamte, entsprechend geschulte Reha-Team angewendet werden können, sind insbesondere „Motivierende Gesprächsführung“ sowie Handlungs- und Bewältigungsplanung.

Mit den Praxisempfehlungen für psychologische Interventionen in der Rehabilitation von Patienten mit chronischem Rückenschmerz bzw. koronarer Herzkrankheit liegen nun evidenzbasierte, breit konsentierbare Orientierungshilfen für Kliniker in der Rehabilitation vor. Ein Teil der Empfehlungen beschreibt Abläufe, die in vielen Reha-Einrichtungen bereits etabliert sein dürften. In einigen Punkten allerdings gehen die Empfehlungen über die derzeit gängige Praxis hinaus und regen neue Schwerpunktsetzungen und Rollenverteilungen in der medizinischen Rehabilitation an.

Berufliches Selbstverständnis, Ressourcen, Belastungen und berufliche Zufriedenheit von Psychologen in rehabilitativen Einrichtungen

Bei der Entwicklung der Praxisempfehlungen führten wir eine ausführliche Befragung zu den Strukturen und der Praxis der psychologischen Abteilungen in der orthopädischen und kardiologischen Rehabilitation durch. Diese äußeren Bedingungen bilden zwar den Rahmen für die psychologische Tätigkeit in der Rehabilitation, sie geben aber keinen Aufschluss darüber, wie die Psychologen in rehabilitativen Einrichtungen ihre Tätigkeit subjektiv erleben. Auch aus anderen Studien liegen keine aktuellen, umfassenden Ergebnisse zu diesem Themenbereich vor.

Daher sollte das aktuelle subjektive berufsbezogene Erleben der Reha-Psychologen im Rahmen einer umfassenden Befragung erhoben werden. Hierbei wurden die folgenden Bereiche berücksichtigt: berufliches Selbstverständnis, berufliche Ressourcen und Belastungen sowie die berufliche Zufriedenheit.

Die Befragung richtete sich an die Psychologen aller rehabilitativen Einrichtungen in Deutschland. Es wurden 1461 Rehabilitationseinrichtungen aller Indikationsbereiche angeschrieben, aus denen sich 623 Psychologen an der Befragung beteiligten. Teilweise können die aktuellen Daten mit Referenzdaten aus älteren Befragungen verglichen werden.

Das berufliche Selbstverständnis hat sich in den vergangenen 10 Jahren nur wenig geändert. Nach wie vor haben Beratung und Psychotherapie im Einzelgespräch sowie Gruppeninterventionen einen zentralen Stellenwert. Die Arbeitszufriedenheit und die beruflichen Ressourcen wurden insgesamt positiv bewertet. Den höchsten Vorhersagewert für die allgemeine Zufriedenheit mit der Arbeit hat das Qualifikationspotenzial der Arbeit, das die Möglichkeiten umfasst, im Beruf weiterzukommen, Fähigkeiten weiterzuentwickeln und Neues zu lernen.

Es ergeben sich konkrete Hinweise darauf, welche Ressourcen gestärkt werden sollten, um die Arbeitszufriedenheit der Psychologen in der medizinischen Rehabilitation zu fördern. Insbesondere sollte über die Schaffung besserer Aufstiegs- und Entwicklungsmöglichkeiten für Psychologen in rehabilitativen Einrichtungen nachgedacht werden.

Publikationen, auf denen die kumulative Dissertation basiert:

- Reese C, Mittag O: Psychological interventions in the rehabilitation of patients with chronic low back pain: evidence and recommendations from systematic reviews and guidelines. *International Journal of Rehabilitation Research*, 2013; 36 (1): 6-12.
- Reese C, Spieser A, Mittag O: Psychologische Interventionen in der Rehabilitation von Patienten mit koronarer Herzerkrankung: Zusammenfassung der Evidenz und der Empfehlungen aus systematischen Übersichtsarbeiten und Leitlinien. *Die Rehabilitation*, 2012; 51 (06): 405-414.
- Reese C, Jäckel WH, Mittag O: Die somatische Rehabilitation als Arbeitsfeld für Psychologen: Ergebnisse einer bundesweiten Befragung zu Strukturen und Praxis in der stationären orthopädischen und kardiologischen Rehabilitation. *Die Rehabilitation*, 2012; 51 (03): 142-150.
- Mittag O, Reese C, Gülich M, Jäckel WH: Strukturen und Praxis der Psychologischen Abteilungen in der orthopädischen und kardiologischen Rehabilitation: Vergleich zwischen ambulanten und stationären Einrichtungen in Deutschland. *Das Gesundheitswesen*, 2012; 74 (12): 778-783.
- Reese C, Mittag O: Entwicklung von Praxisempfehlungen für psychologische Interventionen in der Rehabilitation von Patienten mit chronischen Rückenschmerzen: Methoden und Ergebnisse. *Das Gesundheitswesen*, 2013 (online first 06.03.2013, DOI: 10.1055/s-0033-1333738).
- Mittag O, Reese C: Die Entwicklung von Praxisempfehlungen für psychologische Interventionen in der Rehabilitation von Patienten mit koronarer Herzkrankheit: Methoden und Ergebnisse. *Die Rehabilitation*, 2013; 52 (04): 266-272.
- Reese C, Mittag O, Bengel J, Deck R, Ehlebracht-König I, Faller H, Fleig L, Geigges W, Glombiewski J, Grande G, Hautzinger M, Höder J, Jäckel WH, Kortenhaus H, Lükling M, Mai B, Niebling W, Pflingsten M, Pomp S, Rink M, Schmucker D, Wörner S, Worringer U: Praxisempfehlungen für psychologische Interventionen in der Rehabilitation: Chronische Rückenschmerzen, 2012; Zugriff am 25.03.2013. Verfügbar unter <http://www.uniklinik-freiburg.de/aqms/live/Praxisempfehlungen.html>.
- Reese C, Mittag O, Bengel J, Boll-Klatt A, Cordes C, Deck R, Dräger-Recktenwald R, Faller H, Fleig L, Gauggel S, Geigges W, Grande G, Hautzinger M, Herrmann-Lingen C, Langosch W, Mai B, Niebling W, Pomp S, Schmucker D, Wörner S, Worringer U: Praxisempfehlungen für psychologische Interventionen in der Rehabilitation: Koronare Herzerkrankung, 2012; Zugriff am 25.03.2013. Verfügbar unter <http://www.uniklinik-freiburg.de/aqms/live/Praxisempfehlungen.html>
- Reese C, Bengel J, Mittag O: Berufliches Selbstverständnis, Ressourcen, Belastungen und berufliche Zufriedenheit von Psychologen in rehabilitativen Einrichtungen. Manuskript eingereicht zur Publikation bei der Zeitschrift „Das Gesundheitswesen“.

NEUE PROJEKTE

Aktualisierung der Reha-Therapiestandards

Die Reha-Therapiestandards stellen ein wichtiges Element der Reha-Qualitätssicherung der Rentenversicherung dar. Rehabilitationsleistungen werden in den Reha-Therapiestandards in verschiedenen evidenzbasierten Therapiemodulen (ETM) zusammengefasst. Für jedes dieser ETM wurde der Anteil der Rehabilitanden definiert, der in einer Reha-Einrichtung die jeweilige Maßnahme mindestens erhalten sollte. Dieses Konzept wurde als „normative Inzidenz“ bezeichnet.

Die Reha-Therapiestandards unterscheiden sich von Leitlinien der medizinischen wissenschaftlichen Fachgesellschaften, da nicht der einzelne Patient im Fokus der Betrachtung steht, sondern die Gesamtheit aller Rehabilitandinnen und Rehabilitanden einer Indikation in einer Reha-Einrichtung. Mit Hilfe von Qualitätsindikatoren kann der Behandlungsprozess dieser Patientengruppe während des Aufenthaltes in einer Reha-Einrichtung unter Berücksichtigung des jeweiligen Behandlungskonzeptes abgebildet und beurteilt werden. Die Reha-Therapiestandards ergänzen auf diese Weise die Leitlinien der medizinischen Fachgesellschaften. Das Ziel des Projekts „Aktualisierung der Reha-Therapiestandards“ besteht darin, die vorliegenden neun Reha-Therapiestandards an den derzeit aktuellen wissenschaftlichen Forschungsstand und an neue Reha-Konzepte anzupassen. Diese Aktualisierung ist in den Reha-Therapiestandards jeweils nach 3 Jahren vorgesehen. Folgende neun Reha-Therapiestandards werden aktualisiert: Chronischer Rückenschmerz, Brustkrebs, Hüft- und Kniegelenkersatz, Schlaganfall, Koronare Herzkrankheit, Diabetes mellitus Typ 2, Alkoholabhängigkeit, Depressive Störungen, Kinder- und Jugendlichen-Rehabilitation mit den Diagnosen Asthma bronchiale, Adipositas und Neurodermitis.

Das Vorgehen orientiert sich an folgenden Prinzipien:

1. Die umfassende Einbeziehung aller Beteiligten (z.B. Rehabilitationseinrichtungen, Vertreter/innen von Patientenverbänden, Leistungsträger, Wissenschaftler/innen)
2. Die Aktualisierung der Reha-Therapiestandards als komplexer Entscheidungsprozess, bei dem parallel mehrere Bewertungskriterien (z.B. wissenschaftliche Evidenz, klinische Erfahrung im Versorgungsalltag, faktisches Leistungs-

geschehen im jetzigen Versorgungsalltag, Erfahrungen und Präferenzen von Rehabilitanden) berücksichtigt werden sollen

3. Die Nutzung der Möglichkeiten moderner Kommunikationstechnologien (z.B. bei den geplanten Konsensusprozessen)

Die Arbeitsschritte bestehen im Wesentlichen aus der Bildung einer prozessbegleitenden Expertengruppe, einer Literaturrecherche, der Öffnung und Auswertung einer Online-Diskussionsplattform und der Analyse des Versorgungsgeschehens auf der Basis von Auswertungen zur KTL („Klassifikation therapeutischer Leistungen“). Für den Zugang zu den Online-Diskussionsplattformen erhalten alle von der DRV federführend belegten Fachabteilungen Anfang 2014 Zugangsrechte und können dort Ihre Erfahrungen dokumentieren, z.B. zu folgenden Fragen: Welchen Veränderungsbedarf sehen Sie bei den ETMs der einzelnen Reha-Therapiestandards? Welche Argumente können Sie für diesen Änderungsvorschlag anbringen? Die KTL-Auswertungen werden Auskunft darüber geben, wie weit die Anforderungen der Reha-Therapiestandards von der Versorgungspraxis entfernt sind.

Anhand der Ergebnisse dieser verschiedenen Projektschritte werden Konsultationsfassungen für die aktualisierten Reha-Therapiestandards erstellt, die im Rahmen von Expertenworkshops diskutiert und konsentiert werden.

Das Projekt wird vom Institut für Qualitätsmanagement und Sozialmedizin am Universitätsklinikum Freiburg wissenschaftlich koordiniert. Als Kooperationspartner sind auch die Medizinische Hochschule Hannover (Forschungsbereich Integrierte Rehabilitationsforschung) und die Universität Würzburg (Abteilung Medizinische Psychologie und Rehabilitationswissenschaften) an dem Projekt beteiligt.

Projektleiter: Prof. Dr. Farin-Glattacker

Projektlaufzeit: Oktober 2013 bis September 2015

Projekträger: Deutsche Rentenversicherung Bund

Praxisempfehlungen zum Umgang mit komorbiden Suchtproblemen in der somatischen und psychosomatischen Rehabilitation (PESu-Projekt)

Riskanter Konsum bzw. Abhängigkeit von Alkohol und Medikamenten bilden einen bedeutenden Risikofaktor für die Gesundheit und verursachen erhebliche Kosten sowie nicht zuletzt auch persönliches Leid. Aufgrund der Selektion von Patienten mit hoher Krankheitslast und ggf. auch sozialen Problemlagen ist davon auszugehen, dass die Prävalenz von riskantem Substanzgebrauch und manifesten Abhängigkeitsproblemen in der medizinischen Rehabilitation erhöht ist. Belastbare Zahlen liegen hierfür aber nicht vor. Die Rehabilitation bildet aus einer Reihe von Gründen (z.B.

technische und Laboruntersuchungen, interdisziplinäres Team, Verhaltens- und Verlaufsbeobachtung über längere Zeit) gute Voraussetzungen für die Diagnostik möglicher Suchtprobleme sowie Beratung, Schulung und ggf. Vorbereitung einer weiterführenden Behandlung. Im Rahmen des Forschungsprojekts werden die folgenden Fragestellungen bearbeitet:

- Systematische Literaturrecherche nach Metaanalysen, Reviews und Leitlinien zum Umgang mit komorbiden Suchtproblemen in medizinischen Einrichtungen

- Befragung von Rehaeinrichtungen zu internen Konzepten (z.B. Hausregeln), derzeitiger Praxis (z.B. Berücksichtigung bei der Anamnese, Dokumentation) sowie zu Art und Häufigkeit von substanzbedingten Auffälligkeiten
- Entwicklung von Praxisempfehlungen zu Assessment, Interventionen, Hausregeln und Umgang mit Regelverstößen in einem mehrstufigen Prozess, der Expertenworkshops, Fokusgruppen mit Rehabilitanden sowie auch eine umfassende Anwenderbefragung beinhaltet.
- Entwurf eines geeigneten Konzepts für die spätere Imple-

mentierung der Praxisempfehlungen in der medizinischen Rehabilitation

ProjektleiterInnen: Prof. Dr. Oskar Mittag, Dr. Hartmut Pollmann (Klinik Niederrhein), Prof. Dr. Wilma Funke (Kliniken Wied)

ProjektmitarbeiterIn: N. N.

Projektlaufzeit: 18 Monate

Förderer: Deutsche Rentenversicherung Bund

Patientenerfahrungen zur Information, Vorbereitung und Entscheidungshilfe für Antragsteller von medizinischen Reha-Maßnahmen auf www.krankheitserfahrungen.de

Für AntragstellerInnen einer medizinische Rehabilitationsmaßnahme wird eine qualitätsgesicherte Datenbasis aus narrativen Erfahrungsberichten von Rehabilitanden, die eine solche Maßnahme schon durchlaufen haben, aufgebaut, um sie bei der Entscheidungsfindung, Konkretisierung der Erwartungen und Vorbereitung auf den Reha-Aufenthalt zu unterstützen. Als Modul „Erfahrungen mit medizinischer Rehabilitation“ wird diese auf der Website www.krankheitserfahrungen.de im Internet kosten- und barrierefrei veröffentlicht. Die Erfahrungsberichte werden in narrativen Interviews erhoben, video- oder audioaufgezeichnet und mittels einer qualitativen Methodik ausgewertet. Sie werden als individuelle Geschichten und als Thementexte z.B. zu den Erfahrungen mit der Antragstellung, mit den rehabilitativen Maßnahmen und Einrichtungen, zur Frage der Unterstützungsmöglichkeiten und der gesundheitlichen, familiären und beruflichen Auswirkungen sowie zum Nutzen und zu

Grenzen der Maßnahme auf der Website präsentiert und mit Originalausschnitten der Interviews illustriert.

Das Modul wird mit qualitativen Interviews sowie einem online-Fragebogen evaluiert. Die Website kann von antragstellenden Einrichtungen als qualitätsgesicherte Hilfestellung angeboten werden. Die Interviews werden zusätzlich wissenschaftlich ausgewertet.

ProjektleiterIn: Prof. Dr. Gabriele Lucius-Hoene, Prof. Dr. Dr. Jürgen Bengel

Projektstelle: Dr. Christina Burbaum

Wissenschaftliche Hilfskräfte: Gloria Metzner, Stephanie Kox (ab Januar 2014), Silvana Uhlig (ab Februar 2014)

Projektlaufzeit: September 2013 bis August 2016

Projekträger: Forschungsschwerpunkt der Deutschen Rentenversicherung: Wege in die medizinische Rehabilitation

Stufenweise Therapie für Menschen mit körperlichen Erkrankungen und psychischen Störungen (STEpS)

Psychotherapiepraxen und -ambulanzen können oftmals den aktuellen Versorgungsbedarf von Patienten mit körperlichen Erkrankungen und psychischen Störungen nicht decken. Viele Psychotherapiepatienten können gar nicht oder erst nach einer Wartezeit von mehreren Monaten behandelt werden. Um die ungünstige Versorgungssituation zu verbessern wurde im Rahmen des Forschungsprojektes STEpS ein zweistufiges Behandlungskonzept für Menschen mit chronischen körperlichen Erkrankungen und komorbiden depressiven Störungen oder Anpassungsstörungen entwickelt, das eine schnellere Patientenversorgung ermöglicht. Das zweistufige Behandlungskonzept sieht vor, dass Patienten direkt nach der Kontaktaufnahme mit unserer Ambulanz an einem Gruppenprogramm teilnehmen und anschließend bei weiterhin bestehendem Behandlungsbedarf eine Einzeltherapie erhalten. Das Gruppenprogramm umfasst 8 Termine á 100 Minuten, die einmal wöchentlich stattfinden und von einer approbierten Verhaltenstherapeutin durchgeführt werden. Im Rahmen des Gruppenprogramms sollen zentrale Inhalte einer Verhaltenstherapie bei körperlichen Erkrankungen und komorbiden depressiven Störungen und Anpassungsstörungen behandelt werden: Förderung positiver Aktivitäten, Verän-

derung ungünstiger Denkmuster, Krankheitsbewältigung und Selbstwert/Sinnfindung. Dabei sollen Informationen vermittelt, funktionale Verhaltensweisen im Umgang mit psychischen Belastungen bei körperlichen Erkrankungen erlernt und sozialer Austausch erleichtert werden. Derzeit wird in einer randomisiert-kontrollierten Studie untersucht, ob sich der zweistufige Behandlungsansatz als ein effektives Versorgungskonzept für Menschen mit körperlichen Erkrankungen und komorbiden depressiven Störungen oder Anpassungsstörungen erweist.

Projektleitung: Prof. Dr. Dr. Jürgen Bengel, Dr. Almut Helmes

Mitarbeiterin: Dipl.-Psych. Miriam Rüscher

Wissenschaftliche Hilfskraft: Dipl.-Psych. Eva Zerpies

Projekträger: Internes Projekt der Psychotherapeutischen Ambulanz für psychische Störungen bei körperlichen Erkrankungen am Institut für Psychologie der Universität Freiburg.

RÜCKBLICK

RehaUpdate Spezial, Juli 2013

05.07.2013 - „Collaborative Care“ bei komorbiden psychischen Störungen

REHABILITATIONSWISSENSCHAFTLICHER FORSCHUNGSVERBUND FREIBURG / BAD SÄCKINGEN (RFV)
 Gefördert von der Deutschen Rentenversicherung Baden-Württemberg, Rheinland-Platz, Saarland
 Institut für Qualitätsmanagement und Sozialmedizin, Universitätsklinikum Freiburg
 Abt. für Rehabilitationspsychologie und Psychotherapie, Universität Freiburg

REHAUPDATE Spezial
 Kompakte Informationen zu aktuellen Themen der Rehabilitation

„Collaborative Care“ bei komorbiden psychischen Störungen

„Collaborative Care“ für Depression bei Patienten mit Herzerkrankungen
 Birgit Herbeck Belnap, Dr. Biol. Hum., Senior Researcher, University of Pittsburgh School of Medicine

Internet-basierte Interventionen zur Behandlung komorbider psychischer Belastungen und Störungen in der somatischen Rehabilitation
 PD Dr. Harald Baumeister, Dipl. Psych., PP, Abteilung für Rehabilitationspsychologie und Psychotherapie, Institut für Psychologie, Universität Freiburg

Eintritt frei, Anmeldung über www.fr.reha-verbund.de
 Freitag, 05. Juli 2013, 16.00 bis 18.00 Uhr
 Hörsaal, Institut für Psychologie, Universität Freiburg, Engelbergerstraße 41

www.fr.reha-verbund.de
fr-geschaeftsstelle@fr.reha-verbund.de




Beim RehaUpdate Spezial am 05.07.2013: Prof. Dr. Oskar Mittag, Dr. Birgit Herbeck Belnap, PD Dr. Harald Baumeister.

RehaUpdate, Oktober 2013

18.10.2013 - Sport in der Rehabilitation

REHABILITATIONSWISSENSCHAFTLICHER FORSCHUNGSVERBUND FREIBURG / BAD SÄCKINGEN (RFV)
 Gefördert von der Deutschen Rentenversicherung Baden-Württemberg, Rheinland-Platz, Saarland
 Institut für Qualitätsmanagement und Sozialmedizin, Universitätsklinikum Freiburg
 Abteilung für Rehabilitationspsychologie und Psychotherapie, Universität Freiburg

REHAUPDATE
 Kompakte Informationen zu aktuellen Themen der Rehabilitation

Sport in der Rehabilitation

Überblick: Wirksamkeit/Effekte von Bewegungstherapie
 Prof. Dr. Gorden Sudeck, Institut für Sportwissenschaft, Universität Tübingen

MOBILIS
 Prof. Dr. Wiebke Göhner-Barkeimeyer, Katholische Hochschule Freiburg

Sport und Onkologie
 Sarah Kneis, Innere Medizin I, Hämatologie und Onkologie, Universitätsklinikum Freiburg

Psychosomatik und Sport
 Dr. Christian Frus, Rehaklinik Götterbad

Unkostenbeitrag 20€ - Studierende frei
 Anmeldung über www.fr.reha-verbund.de
 Freitag, 18. Oktober 2013, 13.30 bis 17.30 Uhr
 Hörsaal, Institut für Psychologie, Universität Freiburg, Engelbergerstraße 41

www.fr.reha-verbund.de
fr-geschaeftsstelle@fr.reha-verbund.de



Die nächste Veranstaltung der Reihe Reha-Update wird sich am 07. Februar 2014 mit dem Thema „Rehabilitation in der Onkologie“ beschäftigen. Informationen finden Sie zeitnah unter:

www.fr.reha-verbund.de

Freiburger Methodenwoche, Oktober 2013

Vom 07. bis 11. Oktober fanden Veranstaltungen der Freiburger Methodenwoche statt.

REHABILITATIONSWISSENSCHAFTLICHER FORSCHUNGSVERBUND FREIBURG / BAD SÄCKINGEN
 Gefördert von der Deutschen Rentenversicherung Baden-Württemberg, Rheinland-Platz, Saarland
 Institut für Qualitätsmanagement und Sozialmedizin, Universitätsklinikum Freiburg
 Abt. für Rehabilitationspsychologie und Psychotherapie, Universität Freiburg

METHODENZENTRUM

FREIBURGER METHODENWOCHE
 07.-11. Oktober 2013



Winning the Publication Game
 Einführung in die Mehrebenenanalyse von Längsschnittdaten mit IBM SPSS Statistics

Arbeit mit eigenen Längsschnittdaten
 Analyse von Strukturgleichungsmodellen mit AMOS

Zu den angebotenen Veranstaltungen können Sie sich online anmelden
www.fr.reha-verbund.de/anmeldung.html
 Kontakt:
 Methodenzentrum des Rehabilitationswissenschaftlichen
 Forschungszentrums Freiburg / Bad Säckingen
 Dipl. Psych. Eva Zerles
 Telefon 0761-2031-2020
eva.zerles@psychologie.uni-freiburg.de

Teilnahmegebühr pro
 Person / Tag: 150 €
 Studierende: 120 €
www.freiburgermethodenwoche.de

Die nächste Methodenwoche findet vom 07. bis 11. April 2014 statt. Informationen finden Sie zeitnah unter:

www.fr.reha-verbund.de

TERMINE

15. Januar 2014 – Berlin

DVSG Tagung

Thema: „Zugang in die Rehabilitation“

www.dvsg.org

17.-18. Januar 2014 – Bad Reichenhall

5. D-A-CH-Reha-Kongress

Thema: „Pneumologische Rehabilitation im deutschsprachigen Europa“

www.klinik-bad-reichenhall.de

23.-25. Januar 2014 – Berlin

Deutscher Pflorgetag 2014

www.deutscher-pflorgetag.de

24.-26. Januar 2014 – Stuttgart

8. Physiokongress

www.thieme.de/physioonline/physiokongress.html

07. Februar 2014 – Freiburg

RehaUpdate

Thema: „Rehabilitation in der Onkologie“

www.fr.reha-verbund.de

15. Februar 2014 – München

Fortbildungstag des Berufsverbandes der Rehabilitationsärzte Deutschlands

Thema: „Rehabilitation nach Apoplex“

www.bvprm.de

20.-21. Februar 2014 – München

16. IIR Reha-Kongress

www.reha-kongress.de/

10.-12. März 2014 – Karlsruhe

23. Rehabilitationswissenschaftliches Kolloquium der Deutschen Rentenversicherung Bund, Deutschen Rentenversicherung Baden-Württemberg und Deutschen Gesellschaft für Rehabilitationswissenschaften (DGRW)

Thema: „Arbeit - Gesundheit - Rehabilitation“

www.deutsche-rentenversicherung.de/rehakolloquium

12.-13. März 2014 – Berlin

100. Jahrestagung des Bundesverbandes für stationäre Suchtkrankenhilfe

www.suchthilfe.de

13.-15. März 2014 – Halle (Saale)

15. Jahrestagung des Deutschen Netzwerks für Evidenzbasierte Medizin

Thema: „Entscheiden trotz Unsicherheit“

www.ebm-kongress.de/

07.-11. April 2014 – Freiburg

Freiburger Methodenwoche

www.fr.reha-verbund.de

07.-09. Mai 2014 – Bad Kissingen

6. RehaKongress der Reha-Zentren Baden-Württemberg

Thema: „Leben mit/trotz Krebs. Reha entscheidet.“

www.rehakongress.de

15.-16. Mai 2014 – Würzburg

8. Fachtagung des Zentrum Patientenschulung e.V.

Thema: „Motivierung zur Lebensstiländerung und Tabakentwöhnung“

www.zentrum-patientenschulung.de

16. Mai 2014 – Freiburg

RehaUpdate

Thema: „Verhaltenssucht“

www.fr.reha-verbund.de

22.-24. Mai 2014 – Bad Segeberg

41. Jahreskongress der Deutschen Gesellschaft für Prävention und Rehabilitation von Herz-Kreislauferkrankungen e.V.

Thema: „Gendermedizin - eine Frage der Perspektive“

www.dgpr-kongress.de

26.-31. Mai 2014 – Marseille

19th Congress of European Society of Physical and Rehabilitation Medicine

www.esprm2014.com/

01.-05. Juni 2014 – Cancun

7th World Congress of International Society of Physical and Rehabilitation Medicine

www.isprm2013.org/en/index.asp

24.-27. September 2014 – Düsseldorf

Rehacare International Fachmesse und Kongress

www.rehacare.de

25.-27. Juni 2014 – Berlin

Hauptstadtkongress 2014 – Medizin und Gesundheit

www.hauptstadtkongress.de

25.-27. September 2014 – Berlin

119. Jahreskongress der Deutschen Gesellschaft für Physikalische Medizin und Rehabilitation e.V.

Thema: „Die Wirbelsäule in der Funktionellen Medizin“

www.dgpmr.de

26.-28. September 2014 – Erkner

Jahrestagung Rehapsychologie 2014

www.psychologie-aktuell.info

12.-13. Dezember 2014 – Freiburg

Symposium Reha 2020

Thema: „Personal gesucht!“

www.fr.reha-verbund.de

MITTEILUNGEN



Gradierwerk: (s. Titelseite)

Ein Gradierwerk ist eine Anlage zur Salzgewinnung. Sie besteht aus einem Holzgerüst, das mit Reisigbündeln (vorwiegend Schwarzdorn) verfüllt ist. Das Verb „gradieren“ bedeutet „einen Stoff in einem Medium konzentrieren“. Im Falle eines Gradierwerks wird der Salzgehalt im Wasser erhöht, indem Sole durch das Reisig hindurchgeleitet wird, wobei auf natürliche Weise Wasser verdunstet. Außerdem lagern sich Verunreinigungen der Sole an den Dornen ab; dadurch wird die Qualität des erzeugten Salzes erhöht.

Durch die herabrieselnde Sole wird die Luft in der Nähe des Gradierwerks mit Salz angereichert, die Wassertröpfchen binden Partikel in der Luft. Dies wirkt sich ähnlich wie bei Seeluft beispielsweise bei Pollenallergikern und Asthmatikern und anderen positiv aus. Durch das Einatmen salzhaltiger Luft werden die Atemwege befeuchtet und die Wandungen der Atemorgane positiv beeinflusst. Des Weiteren sollen die feinen Salzkristalle eine sekretlösende Wirkung besitzen, die Atemwege intensiv von Bakterien reinigen und die Schleimhäute anschwellen lassen.

(Quelle: Wikipedia, abgerufen am 11.12.2013)



Netzwerk RehabilitationsForschung in Bayern e.V.



POSTERPREIS 2013

8. Reha-Symposium des NRFB

Rehabilitation und Teilhabe
Partizipative Ansätze in Forschung und Praxis

Soll mein Arzt die Entscheidung treffen, ich selbst oder wir beide zusammen?

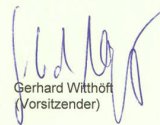
Kontrollpräferenztypen bei chronischen Rückenschmerzpatienten in einem speziellen Zielvereinbarungssetting während einer stationären Rehabilitation

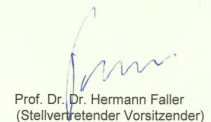
M. Garbrecht¹, Dr. S. Dibbelt² und Dr. M. Glattacker²

¹Institut für Qualitätsmanagement und Sozialmedizin, Universitätsklinikum Freiburg
²Institut für Rehabilitationsforschung an der Klinik Münsterland, Bad Rothenfelde

Wir gratulieren den Preisträgerinnen herzlich zu der nach Inhalt und Gestaltung hervorragenden Darstellung ihres Forschungsprojektes.

Augsburg, den 15. November 2013


Gerhard Witthöft
(Vorsitzender)


Prof. Dr. Dr. Hermann Faller
(Stellvertretender Vorsitzender)

Auf dem 8. Reha-Symposium „Rehabilitation und Teilhabe“ des NRFB in Augsburg erhielt Maria Garbrecht den ersten Posterpreis und überzeugte in inhaltlich-methodischer Aufbereitung sowie gestalterischer Umsetzung.

NEUE PUBLIKATIONEN - EINE AUSWAHL

- Abberger B, Haschke A, Krense C, Wirtz M, Bengel J, Baumeister H: The calibrated, unidimensional anxiety item bank for cardiovascular patients provided the basis for anxiety assessment in cardiovascular rehabilitation patients. *Journal of Clinical Epidemiology*, 2013; 66 (8): 919-927. <http://10.1016/j.jclinepi.2012.08.009>
- Abberger B, Haschke A, Wirtz M, Kroehne U, Bengel J, Baumeister H: Development and evaluation of a computer adaptive test to assess anxiety in cardiovascular rehabilitation patients. *Archives of Physical Medicine and Rehabilitation*, 2013; 94 (12): 2433-2439. <http://10.1016/j.apmr.2013.07.009>
- Baumeister H, Abberger B, Haschke A, Boecker M, Bengel J, Wirtz M: Development and calibration of an item bank for the assessment of activities of daily living in cardiovascular patients using Rasch analysis. *Health and Quality of Life Outcomes*, 2013; 11: 133.
- Bengel J, Becker-Nehring K: Psychologische Frühinterventionen In: A. Maercker (Hrsg.): *Posttraumatische Belastungsstörung*, 4. Auflage. Berlin: Springer, 2013; 175-204.
- Bengel J, Gall H, Grande G, Küch D, Mittag O, Schmucker D, Spijkers W, Arling V, Jahed J, Lutze B, Morfeld M: Aus-, Fort- und Weiterbildung „Psychologie in der Rehabilitation“. *Die Rehabilitation*, 2013. <http://10.1055/s-0033-1347232>
- Farin E: Patientenorientierung in der Rehabilitation - Übersicht über den aktuellen Forschungsstand. *Z Rheumatol*, 2013. (in Druck)
- Farin E, Gramm L, Schmidt E: Predictors of communication preferences in patients with chronic low back pain. *Patient Preference and Adherence*, 2013; 7 (online): 1117-1127.
- Farin E, Nagl M, Gramm L, Heyduck K, Glattacker M: Development and evaluation of the PI-G: A three-scale measure based on the German translation of the PROMIS® pain interference item bank. *Qual Life Res*, 2013. (in Druck)
- Farin E, Ullrich A, Hauer J: Participation and social functioning in patients with fibromyalgia: development and testing of a new questionnaire. *Health Qual Life Out*, 2013; 11: 135-135.
- Farin E, Ullrich A, Nagl M: Health education literacy in patients with chronic musculoskeletal diseases: development of a new questionnaire and sociodemographic predictors. *Health Educ Res*, 2013; 28 (6): 1080-1091.
- Grunenberg E, Lin J, Baumeister H: Wirksamkeit internetbasierter psychologischer Interventionen zur Gewichtsreduktion – ein systematisches Review. *Die Rehabilitation*, 2013; 52: 182-187.
- Haschke A, Abberger B, Müller E, Wirtz M, Bengel J, Baumeister H: Calibration of an item bank for work capacity in cardiological rehabilitation patients. *Eur J Prev Cardiol*, 2013; 20 (5): 807-816.
- Haschke A, Abberger B, Schröder K, Wirtz M, Bengel J,

Baumeister H: Überprüfung kalibrierter Itembanken zur Erfassung der beruflichen Funktionsfähigkeit an einer Stichprobe ambulanter kardiologischer Rehabilitanden. *Die Rehabilitation*, 2013; 52 (6): 383-390.

- Hornyak M, Scholz H, Kohnen R, Bengel J, Kassubek J, Trenkwalder C: What treatment works best for restless legs syndrome? Meta-analyses of dopaminergic and non-dopaminergic medications. *Sleep Medicine Reviews*, 2013 (online). <http://10.1016/j.smrv.2013.03.004>



- Lin J, Berking M, Lehr D, Ebert D, Baumeister H: Internetbasierte kognitiv-behaviorale Behandlungsansätze: state of the art und Einsatzmöglichkeiten in der Rehabilitation. *Die Rehabilitation*, 2013; 52: 155-163.
- Mannheim E, Helmes A, Weis J: Tanztherapie in der stationären onkologischen Rehabilitation *Forschende Komplementärmedizin*, 2013; 20: 33-41.
- Mittag O, Reese C, Weel A, de Boer W: Soziale Sicherung und berufliche Wiedereingliederung von Arbeitnehmern bei Krankheit oder Behinderung: Ein Vergleich der Sicherungssysteme bei Erwerbsminderung in den Niederlanden und in Deutschland. *Soziale Sicherheit*, 2013. (in Druck)
- Nagl M, Gramm L, Heyduck K, Glattacker M, Farin F: Development and Psychometric Evaluation of a German Version of the PROMIS(R) Item Banks for Satisfaction with Participation. *Eval Health Prof*, 2013. (in Druck)

- Reese C, Bengel J, Mittag O: Berufliches Selbstverständnis, Ressourcen, Belastungen und berufliche Zufriedenheit von Psychologen in rehabilitativen Einrichtungen. Das Gesundheitswesen, 2013. (in Druck)
- Schmidt E, Witthöft M, Kornadt A, Rist F, Bailer J: Negative automatic evaluation and better recognition of bodily symptom words in college students with elevated health anxiety. Cognitive Therapy and Research 2013, 2013; 37 (5): 1027-1040.
- Schoenthaler M, Buchholz N, Farin E: The Post-Ureteroscopic Lesion Scale (PULS): a multicentre video-based evaluation of inter-rater reliability. World J Urol, 2013. (in Druck)
- Spitz G, Schönberger M, Ponsford J: The Relationship Between Cognitive Impairment, Coping Style, and Emotional Adjustment Following Traumatic Brain Injury J Head Trauma Rehab, 2013. (in Druck)
- Ullrich A, Hauer J, Farin E: Communication preferences in patients with fibromyalgia syndrome: descriptive results and patient characteristics as predictors. Patient Prefer Adher, 2013. (in Druck)

IMPRESSUM

Rehabilitationswissenschaftlicher Forschungsverbund Freiburg / Bad Säckingen

<http://www.fr.reha-verbund.de>

Sprecher

Prof. Dr. Dr. Jürgen Bengel
Albert-Ludwigs-Universität Freiburg
Institut für Psychologie
Abt. Rehabilitationspsychologie und
Psychotherapie
Engelbergerstr. 41
79106 Freiburg

bengel@psychologie.uni-freiburg.de

Prof. Dr. Wilfried H. Jäckel
Universitätsklinikum Freiburg
Institut für Qualitätsmanagement und Sozialmedizin
Engelbergerstr. 21
79106 Freiburg

wilfried.jaeckel@uniklinik-freiburg.de

Hochrhein-Institut am RehaKlinikum
Bergseestr. 61
79713 Bad Säckingen

Methodenzentrum

Eva Zerpies
Albert-Ludwigs-Universität Freiburg
Institut für Psychologie
Abt. Rehabilitationspsychologie und Psychotherapie
Engelbergerstr. 41
79106 Freiburg

eva.zerpies@psychologie.uni-freiburg.de

Geschäftsstelle

Dr. Angelika Uhlmann
Universitätsklinikum Freiburg
Institut für Qualitätsmanagement und Sozialmedizin
Engelbergerstr. 21
79106 Freiburg

fr-geschaeftsstelle@fr.reha-verbund.de

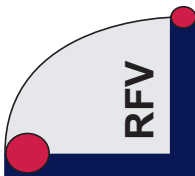
Der Newsletter erscheint zweimal jährlich - die nächste Ausgabe im Juli 2014. Die bisher erschienenen Ausgaben können auf unserer Homepage <http://www.fr.reha-verbund.de> heruntergeladen werden.

ISSN 1868-2537 (PRINT)

ISSN 1868-4858 (INTERNET)



DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR
REHABILITATIONSWISSENSCHAFTEN E.V.



REHABILITATIONSWISSENSCHAFTLICHER FORSCHUNGSVERBUND
FREIBURG / BAD SÄCKINGEN (RFV)

Gefördert von der Deutschen Rentenversicherung Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz, Saarland
Institut für Qualitätsmanagement und Sozialmedizin, Universitätsklinikum Freiburg
Abteilung für Rehabilitationspsychologie und Psychotherapie, Universität Freiburg

REHAUPDATE

Kompakte Informationen zu aktuellen Themen der Rehabilitation

Verhaltenssucht

u.A.:

Dr. Arthur Günther,
Deutsche Rentenversicherung Rheinland-Pfalz

Univ.-Prof. Dr. Dipl.-Psych. Manfred Beutel,
Direktor der Klinik und Poliklinik für Psychosomatische Medizin und
Psychotherapie, Universitätsmedizin Mainz

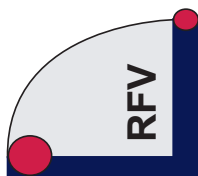
Unkostenbeitrag 20€ - Studierende frei
Anmeldung über www.fr.reha-verbund.de
Freitag, 16. Mai 2014, 13.30 bis 17.30 Uhr
Hörsaal, Institut für Psychologie,
Universität Freiburg, Engelbergerstraße 41



www.fr.reha-verbund.de
fr-geschaeftsstelle@fr.reha-verbund.de



DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR
REHABILITATIONSWISSENSCHAFTEN E. V.



REHABILITATIONSWISSENSCHAFTLICHER FORSCHUNGSVERBUND FREIBURG / BAD SÄCKINGEN (RFV)

Gefördert von der Deutschen Rentenversicherung Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz, Saarland
Institut für Qualitätsmanagement und Sozialmedizin, Universitätsklinikum Freiburg
Abteilung für Rehabilitationspsychologie und Psychotherapie, Universität Freiburg

REHAUPDATE

Kompakte Informationen zu aktuellen Themen der Rehabilitation

Rehabilitation in der Onkologie

Versorgungssituation

Prof. Dr. Hans Helge Bartsch, Ärztlicher Direktor Klinik für Tumorbiologie Freiburg

Selbsthilfe

Angelika Grudke, Landesvorsitzende Frauenselbsthilfe nach Krebs e.V. Baden-Württemberg

Neue Entwicklungen in der Tumortherapie

Prof. Dr. Hartmut Bertz, Oberarzt Klinik für Innere Medizin I, CCCF, Universitätsklinikum Freiburg

Moderne uro-onkologische Rehabilitation

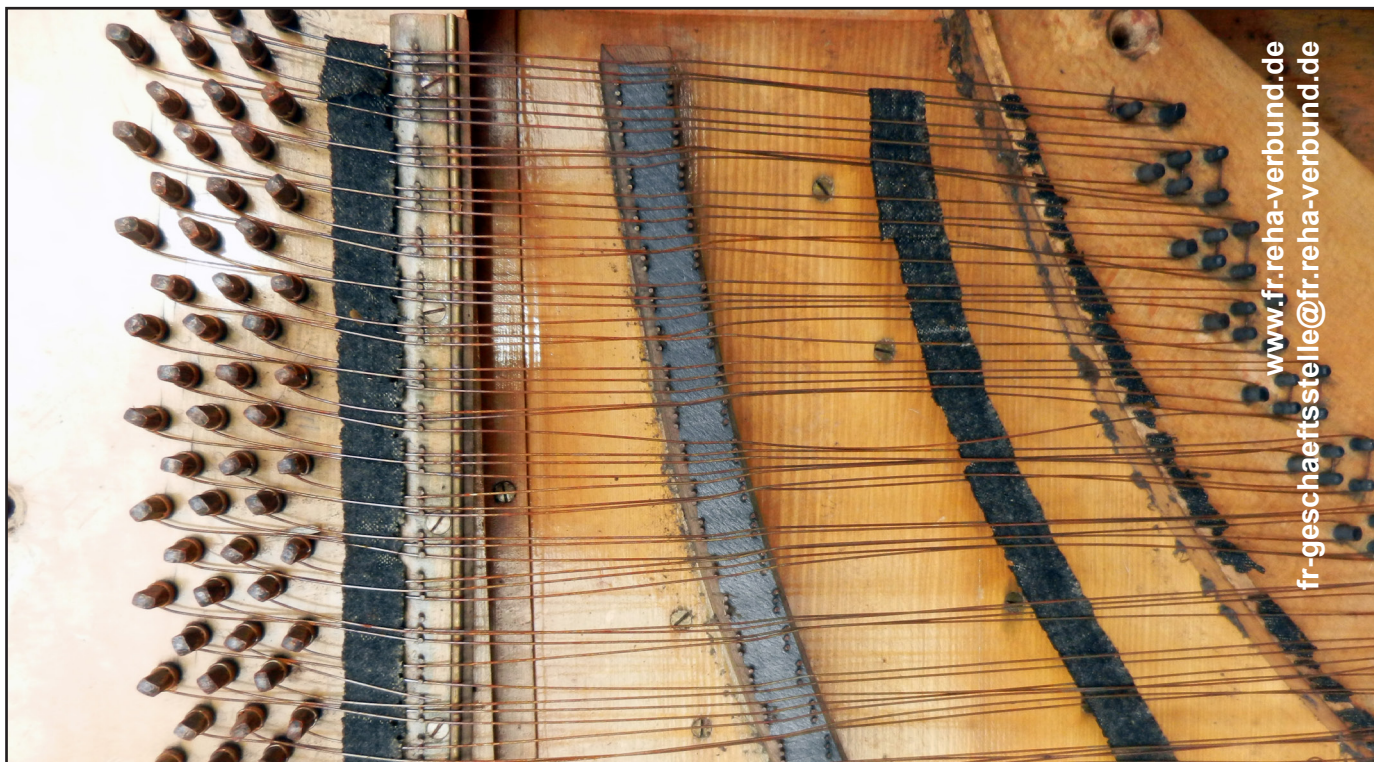
Dr. Wilfried Hoffmann, Chefarzt Klinik Park-Therme Badenweiler

Psychosoziale Probleme von Langzeitüberlebenden

Prof. Dr. Joachim Weis, Leitung der psychosozialen Abteilung Klinik für Tumorbiologie Freiburg

Unkostenbeitrag 20€ - Studierende frei
Anmeldung über www.fr.reha-verbund.de

Freitag, 07. Februar 2014, 13.30 bis 17.30 Uhr
Hörsaal, Institut für Psychologie,
Universität Freiburg, Engelbergerstraße 41



www.fr.reha-verbund.de
fr-geschaeftsstelle@fr.reha-verbund.de